

## BODENSEE

SÜDKURIER NR. 44 | UE  
MITTWOCH, 22. FEBRUAR 2023

www.suedkurier.de/bodenseekreis

29

## NACHRICHTEN

## ANZEIGE

## Ohne Führerschein, aber unter Drogen am Steuer

**Tettmang** – Weil er ohne gültige Fahrerlaubnis und unter Drogeneinwirkung stehend mit einem Auto in Tettmang unterwegs gewesen ist, muss ein 21-Jähriger mit Anzeigen rechnen. Laut Polizeibericht stoppten Beamte den Wagen am späten Montagabend im Bereich der Seestraße und stellten bei dem jungen Mann drogentypische Ausfallerscheinungen fest. Weil ein Schnelltest positiv reagierte, musste er in einem Klinikum eine Blutprobe abgeben. Darüber hinaus erwartet den Mann eine Strafanzeige, weil er aufgrund mehrfachen Fahrens unter Drogeneinwirkung in der Vergangenheit bereits den Führerschein hatte abgeben müssen. Dagegen half ihm auch der Versuch nicht, die Polizisten bei der Kontrolle in Bezug auf seine Personalien anzulügen – auch das kommt ihm laut Polizei nun im Nachhinein teuer zu stehen.

## KRANKENHAUS

## Verletzter bedroht behandelnden Arzt

**Tettmang** – Ein 39-jähriger Mann, der am frühen Sonntagmorgen gegen 6 Uhr mit Gesichtsverletzungen im Klinikum behandelt werden sollte, hat einen Arzt mit einer chirurgischen Schere bedroht. Wie die Polizei in einem Pressetext informiert, wehrte sich der Patient gegen die Versorgung seiner Wunden. Eine Streife nahm den 39-Jährigen in Gewahrsam, das Klinikpersonal blieb unverletzt. Der Mann musste den Rest des Tages in einer Arrestzelle auf dem Polizeirevier verbringen. Die Ermittlungen der Beamten zur Herkunft seiner Verletzungen dauern derzeit an. Die Polizei schließt nicht aus, dass der 39-Jährige zuvor in eine Schlägerei geraten war, heißt es in dem Bericht.

DEUTSCHE HERZSTIFTUNG  
Thomas Schalski hilft bei psychosozialen Fragen

**Bodenseekreis** – Der Vorsitzende des Vereins Bürger für Bürger (BfB), Thomas Schalski, ist zum ehrenamtlichen Beauftragten der Deutschen Herzstiftung für die Landkreise Bodenseekreis und Konstanz ernannt worden. Patienten von Herzerkrankungen können sich laut Pressemitteilung gern in allen psychosozialen und sozialrechtlichen Fragen rund um die Herzerkrankung an Thomas Schalski, erreichbar unter der Telefonnummer 07541 9555169, wenden.

## Stetten befürchtet neues Lärmproblem

- Weiterbau der B31-neu bewegt die Gemüter
- Kleine Gemeinde sieht sich doppelt belastet
- Zwei Bundesstraßen tangieren örtlichen Verkehr

VON JENNA SANTINI  
jena.santini@suedkurier.de

**Bodenseekreis** – Zurzeit gebe es gar keine Informationen, sagt Heiko Mantzsch, Vorsitzender der Verkehrsinitiative Team B-31-Stetten. Gemeint sind die Planungen für den Weiterbau der B31-neu zwischen Meersburg und Immenstaad. Das Regierungspräsidium Tübingen arbeitet nicht hinter verschlossenen Türen. Treffen innerhalb des Dialogforums sind allerdings nicht mehr vorgesehen. Auch Bürgerinformationsveranstaltungen stehen aktuell nicht auf der Agenda.

„Was den Planungsvorgang betrifft, erfahre ich alles aus der Presse“, erklärt Mantzsch. Die jüngste Veröffentlichung auf der Internetseite zum Dialogforum datiert auf den 22. Juni 2022. 1,6 Gigabyte an Gutachten zu Lärm, Luftschadstoffen und Verkehr können sich Interessierte herunterladen. Klar ist: Stetten ist derzeit und künftig maximal betroffen. Die B31-alt führt nah am Ort vorbei und die B33 bringt viel Verkehr auf die Ortsdurchfahrt. Ähnlich verhält es sich mit der B1, der Vorzugstrasse, auf der die B31-neu von Meersburg nach Immenstaad realisiert werden soll. Die B1 führt in vierstreifiger Bauweise südlich an Stetten vorbei und schwenkt nach Norden in den Weingartenwald. Geplant sind zwei Tunnelbauten – einer auf einer Länge von 300 Metern im Südwesten, der andere, 240 Meter lange im Südosten. Für die B31-alt ist vorgesehen, dass sie auf einer Brücke über die B31-neu geleitet wird. Hinzu kommen Verkehrsknoten. Für die B33 ist eine Anbindung beabsichtigt, was eine Entlastung der Ortsdurchfahrt bringt.

Zeitplan und Lärmschutz bewegen die Stettener gleichermaßen. „Es kümmert die Staatsbeamten nicht, wie groß der Druck in der Region ist“, meint Mantzsch. Zugute hält er den Planern jedoch, dass parallel zur Umweltverträglichkeitsprüfung schon die Entwurfsplanung laufe. Die Umweltverträglichkeitsprüfung soll in den nächsten Monaten abgeschlossen sein. Aber: „Die Bürger verlieren etwas den Glauben, dass sie diese Straße in ihrem Leben noch sehen werden“, sagt Mantzsch. „Es zermürbt sie, dass der Lärm von beiden Straßen (B31 und B33) in den Ort drängt.“ Der Vorsitzende bemängelt, dass Lärmaktionspläne ausschließlich innerhalb der Gemeindegrenzen gelten.

Ruben Neu, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Verkehrsplanung B31/33, sagt: „Die B1 ist unter bestimmten Bedingungen eine durchaus akzeptable Lösung.“ Heiko Mantzsch



Unten ist die B31-alt zu sehen, oben über die Brücke die B33. Auch die B1 für den Weiterbau der B31-neu zwischen Meersburg und Immenstaad führt nah an Stetten vorbei. BILDER: JENNA SANTINI

## Zwei Initiativen

In Stetten bestehen das Team B31-Stetten und die Interessengemeinschaft Verkehrsplanung B31/33. Letztere ist einige Jahre älter. Das Team B31-Stetten engagiert sich im Bündnis Pro B31-neu. Produkt der Zusammenarbeit ist zum Beispiel eine Plakatkation: [www.sk.de/11265302](http://www.sk.de/11265302)



„Die Bürger verlieren etwas den Glauben, dass sie diese Straße in ihrem Leben noch sehen werden.“

**Heiko Mantzsch**, Vorsitzender der Verkehrsinitiative Team B-31-Stetten



„Wenn sich ein Arbeitskreis gründen würde, um Themen zu diskutieren, wären wir dabei.“

**Ruben Neu**, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Verkehrsplanung B31/33

vom Team B-31-Stetten bezweifelt, dass Lärmschutzwände alleine reichen, um den kleinen Ort vor noch mehr Krach zu schützen. Ein geschlossener Tunnel oder zumindest eine teiloffene Galerie unter anderem im Querschnittsbereich B31-alt und B31-neu wären optimal, wie unter anderem Bürgermeister und Gemeinderäte fordern. Laut Ruben Neu handelt es sich bisher rein um eine Empfehlung eines Planers, dass an diesen Stellen ein Lärmschutz realisiert wird. Daneben fragt er nach der Lärm-



Von der B31-alt sind es nur wenige Meter bis in den Ort. Die Straße wird auch nach der Abschluss des B31-neu-Abchnitts im Straßenrchnitt bleiben.

entwicklung an den Verkehrsknoten.

Bürgermeister Daniel Hef sagte zuletzt in einer Ratssitzung, er habe den Lärmschutz für das doppelt gebeutelte Stetten sicher auf dem Schirm und sich schon öffentlich dazu geäußert, dass die kleine Seegemeinde nicht alleine für anfallende Lärmschutz-Kosten aufkommen könne. „Friedrichshafen hat investiert, aber Stetten kann es nicht machen. Das sind Millionen“, sagt Ruben Neu. Ebenso ist die Rede von einer Tieferlegung der B31-neu und barrierefreien Zugängen vom Kernort zum Seebereich. „Das würde Stetten sehr aufwerten“, sagt Heiko Mantzsch zum Thema Naherholungsgebiet. Aktuell wirkt die B31-alt als Trennung.

Für Ruben Neu stellt sich die Frage: „Was passiert jetzt?“ Seit der Empfehlung für die Trasse B1 durch das Regierungspräsidium sei in den Arbeitskreisen und im Dialogforum nichts mehr gelaufen. Die Interessengemeinschaft würde sich gerne am weiteren Planungsprozess beteiligen – vor allem im Hinblick auf die parallel stattfindende Entwurfsplanung. Hier kommen die Details der neuen Straße zur Sprache. „Wenn sich ein Arbeitskreis gründen würde, um Themen zu diskutieren, wären wir dabei“, sagt der Vorsitzende.

„Die Bürger möchten verstehen: Wie realisieren sie das?“ Neu könnte sich einen kleinen Kreis vorstellen, in dem die mitwirken, „die das die ganze Zeit schon mitverfolgt haben“. Man würde nicht mit vorgefertigten Meinungen, sondern mit Ideen reingehen, erklärt der Informatiker.

Der Lärmschutz sei recht spät mit einbezogen worden und das Bundesumweltministerium habe inzwischen niedrigere Grenzwerte anvisiert. Doch das werde nicht diskutiert. „Die Frage ist, ob die Straße langfristig gedacht ist“, sagt der Stettener. „Sie ist ein großer Sprung nach vorne und sollte über Jahrzehnte Bestand haben“, betont Neu. 311 Millionen Euro hatte Ex-Verkehrsminister Andreas Scheuer für die Strecke von 11,6 Kilometern veranschlagt. Das war 2021. „Die Preise steigen ins Unermessliche“, sagt Neu. Er verfolgt die Entwicklungen und informiert sich über Berichte und in den Ratssitzungen zur B31-neu-Planung. Neue Informationen trägt er in die Interessengemeinschaft Verkehrsplanung B31/33. Sowohl Mantzsch als auch Neu sprechen sich dafür aus, den Menschen bei der Straßenplanung nicht aus dem Blick zu verlieren. „Menschen sind auch ein objektives Faktum“, sagt Neu.

## „Grüne Fürsten“ geben sich die Ehre

Ein Ausstellungsprojekt widmet sich den Park- und Kulturinitiativen von Fürst Nikolaus II. Esterházy und Kaiser Napoleon III.

**Salenstein/Schweiz** (pm/nf) Das Jahr 2023 steht am westlichen Bodensee unter grünen Vorzeichen: Das Napoleonmuseum Arenenberg und die Mainau o GmbH lancieren ab Ende März zusammen mit weiteren Partnern das Ausstellungsprojekt „Grüne Fürsten am Bodensee“. Anlass sind der 150. Todestag des am Bodensee aufgewachsenen französischen Kaisers Napoleon III. und der 190. Todestag des österreichischen Fürsten Nikolaus II. Esterházy. Im Mittelpunkt stehen die Park- und Kulturinitiativen des schillernden Fürsten Nikolaus auf der Insel Mainau sowie

Kaiser Napoleon III. auf dem Arenenberg und in Paris. Um sie herum gibt es jede Menge Geschichten zu erzählen. Ausstellungen in kantonalen Museen des Thurgaus zeigen weitere Aspekte von Landschaftsgestaltung und -nutzung im 19. Jahrhundert und darüber hinaus.

Die Ausstellungen auf dem Arenenberg und der Insel Mainau widmen sich den Persönlichkeiten der „grünen“ Fürsten und ihrem Gestaltungswillen – sowohl was die Anlage ihrer Parks an geht als auch ihre damit verbundenen gesellschaftlichen Anliegen: etwa der frühe Gemeinnutz-Aspekt der grünen Oasen als Naherholungsziele für die Öffentlichkeit und die Funktion von Gärten als Orte landwirtschaftlicher Entwicklung. Damit schließt sich der Kreis in die Gegenwart.

Interessant wird auch der Blick über den Tellerrand: Dabei geht es um den Austausch der Park-Enthusiasten am Bodensee untereinander und mit ganz Europa – etwa in London, Paris, Konstanz, Wien und Rom. Fürstliche Seilschaften und weltweite Pflanzentausch-Achsen spielen dabei eine Rolle. Ausstellungen im Naturmuseum Thurgau, im Museum für Archäologie Thurgau und im Ittinger Museum zeigen weitere Aspekte der Gestaltung von Landschaft im 19. Jahrhundert. Das Ittinger Museum etwa stellt in der Ausstellung „Gärten der Kartause – Zum Nutzen und zur Freude“ unter anderem den innovativen Gutsheer Victor Fehr in den Mittelpunkt. Beteiligte Projektpartner sind Kloster und Schloss Salem, Lilienberg in Ermatingen und das Parkstift Rosenu in Konstanz.



Packen an (von rechts): Bettina Gräfin Bernadotte (Mainau), Markus Landert (Kunstmuseum Thurgau), Jack Rietiker (Arenenberg), Hannes Geisser (Naturmuseum Thurgau), Urs Leuzinger (Museum für Archäologie Thurgau), Dominik Gügel (Arenenberg), Philipp Kuhn (Kulturamt Thurgau), Markus Zeiler (Mainau), Christina Egli (Arenenberg). BILD: PETER REINMÖLLER